

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis mit dem Postzuschlag beträgt monatlich 1,20 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unabweisbarer Fälle) des Betriebes der Zeitung, d. h. des Postverkehrs, wird die Zeitung abgedruckt oder durch andere Zeitungen ersetzt.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an der Geschäftsstelle bis spätestens am Freitag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Freistellung des Anzeigenspreises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigenspreis durch Abbruch der Anzeigen nicht mehr abgerechnet werden kann, ist ausgeschlossen.
Gemeinde-Konto Nr. 130.

Nummer 120

Mittwoch, den 5. November 1924

23. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Die Auszahlung

Der Reim- und Sozialrentnerunterstützung findet Mittwoch, den 5. November ds. J. vorm. 11 Uhr im Rathaus (Gemeindekasse) statt.

Ottendorf-Okrilla, den 3. November 1924.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. November 1924.

— Jederzeit hilfsbereit so war die Gefinnung des am Sonntag Nacht unerwartet aus dem Leben geschiedenen Arztes Herrn Dr. med. Paul Stoltenberg. Seit März 1909 übte er seine Praxis im hiesigen Orte aus. Sehr schnell durfte er sich allgemeiner Beliebtheit und Vertrauen erfreuen. Sein Talent als Chirurg wurde auch bald in der weiteren Umgebung bekannt und so wurde er oft zu den schwierigsten Fällen nach auswärts zu Hilfe gerufen. Durch seine Tätigkeit während des Weltkrieges wo er bis zum Stabsarzt befördert wurde, zog er sich eine Krankheit zu, deren Folgen er nun zum Opfer gefallen ist. In der Zeit verlor er in ihm einen aufopferungsbereiten Berater und Freund, der selbst als ihm die schwere Krankheit anhaftete, noch zu anderen eilte um hilfsreich bei zu stehen. Er hatte sein Leben selbstlos in dem Dienst seiner lebenden Mitmenschen gesteckt. Den Vereinen unseres Ortes brachte er sehr viel Interesse entgegen. Als Kolonnenarzt und erster Vorsteher der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt. Wir aber rufen ihm ein „Gute Nacht“ für die unendliche Selbstlosigkeit und ein „Ruhe sanft“ von seinem schweren Leiden in die Ewigkeit nach.

— In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr wurde im hiesigen Orte auf der Königsbrüderstraße ein junger Mann aus Hainsdorf von zwei Wegelagerern überfallen. Auf die Hilferufe eilten ihm einige Einwohner und der Richter zum Mann zu Hilfe, worauf die Täter von ihm abließen und in der Dunkelheit entkamen. Der Überfallene hat beträchtliche Kratzenwunden im Gesicht und am Hals davongetragen. Dadurch daß einer der Täter einen Pelz tragen und einen Hut zurücklassen mußte, wird es möglich sein die Täter zu ermitteln.

— Ehrst den Pfennig! In den vergangenen Jahren ist das Wort vom „Pfennig in Ehrst“ leider gänzlich in Vergessenheit geraten. Die Inflation hat alle dazu verleitet, die kleinen Beträge nach oben abzurunden, zuerst auf Mark, später auf Hundert, Tausend, eine Million und gar auf Milliarden. Schließlich sind 10 Milliarden Mark zu einem ganzen Pfennig geworden. Jeder hat sich daran gewöhnt, großzügig auszugeben, und die meisten haben nicht gemerkt, daß seit der Stabilisierung unserer Währung der Pfennig heute wie morgen, in einer Woche und auch nach Monaten immer noch den gleichen Wert behält und 5 von ihnen jetzt eine Summe darstellen, für die man wieder dies und jenes Nützliche kaufen kann. Kaufleute und Käufer, Kassierer und Zahlende, alle sind immer noch zu leicht geneigt, die Zahlungsbeträge des täglichen Bedarfs willkürlich aufzurunden. Sowohl dem Preisniveau als auch der Sparlichkeit unseres Volkes gereicht dies sehr zum Schaden. Seit Einführung der Rentenmark ist die Kaufkraft des einzelnen Pfennigs wieder hergestellt. Ein jeder muß sie nun auch anerkennen und wahren. Statt aufzurunden sollte man heute die restlichen Pfennige sparen. Das ist die Sache: Nur einen Pfennig jeden Tag, macht einen schönen Taler im Jahr.

— Husten, Schnupfen und alle Arten und Abarten der Grippe sind jetzt wieder einmal an der Tagesordnung! Die feuchtkühle, feuchte Witterung bringt eine kleine Revolution, auch „Grippe“ im Körper hervor, bei der die „Schladen“ ausgetrieben werden. Lediglich haben auch Husten, Schnupfen und Grippe ihre Zeit, und es ist nur natürlich, daß dem Frühjahrsschnupfen ein Herbstschnupfen gegenübersteht. Der Körper muß sich erst an die jetzt einsetzende höhere Temperatur gewöhnen und sich auf die in Aussicht stehenden Härten des Winters vorbereiten. Damit dem Körper nicht plötzlich zu viel Wärme entzogen werde, ist einem jeden sehr zu empfehlen, auf genügend schützende Kleidung zu setzen. Dabei umgehe man es möglichst, bei häufigem Wetter auszugehen. Kälte und freier Wind

können nicht entfernt soviel Schaden als aufgewirbelter Staub, der sich auf die Schleimhäute legt und Entzündungen verursacht!

Dresden. Im Neubaader Güterbahnhof wurden raufstehende Diebstahls bsm. Verabungen von Frachtlägern aufgedeckt und als Täter die Güterbodenarbeiter Forst und Bölicher ermittelt und von der Kriminalpolizei festgenommen. Forst war der Vorstehende, Bölicher der stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats im Güterbahnhof Dresden-Neubaad. Die behördlichen Ermittlungen sind noch im Gange.

— In eine Erdgeschosswohnung in der Dienstadtstraße in Vorstadt Plauen wurde in der Nacht zum 27. Oktober ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden 782 amerikanische Dollar, 19 1/2 englische Pfund, 20 1/2 holländische Gulden, 4 schweizerische 5-Francnoten, 25 dänische Francnoten, 2288 Rentenmark, eine goldene Damenuhr mit grünem Lederarmband (sie trägt auf der Rückseite das Monogramm „S. S.“) und ein goldener Damening mit einem großen und zwei kleinen blauen Steinen.

— Von der Polizei wurde der Jodeler Arno Tante aus Leipzig wegen Betrugs festgenommen. Tante gab sich Bettelstücken gegenüber als der bekannte Herrreiter Freiherr D. v. P. aus und suchte von ihnen Bettelbeträge für Pferde, die er selbst zu reiten versprach, zu erlangen. Dabei stellte er hohe Gewinne in Aussicht.

Leipzig. Am Sonntagabend gegen halb 11 Uhr ist auf dem Windkuck an der Berliner Straße in Leipzig ein Verbrechen an einem jungen Mädchen verübt worden, das in seinen Einzelheiten an die Morde erinnert, der Anfang Oktober die 19 Jahre alte Hilbernd Wehsebaum zum Opfer gefallen ist. Etwa 200 Meter von der Stelle an der sich der Mordverbrechen ereignete, wurde wiederum ein junges Mädchen überfallen und ist dann von der hohen Mauer des Windkucks herabgestürzt worden. Sie wurde verletzt in ein Krankenhaus übergeführt. Mehr Minuten nach der Tat erschienen Polizeibeamte an dem Orte des Verbrechens. Leider war der Mörder, der die Tat begangen hat — möglicherweise handelt es sich um denselben Mörder, der seinerzeit die Wehsebaum ermordete — inzwischen entkommen.

Hohenstein-Ernstthal. Gegen den alten Volksbrauch des Polterabends geht der Stadtrat mit folgender Bekanntmachung vor: „Das Herabwerfen und Auswerfen von Töpfen, Geschirren und ähnlichen Gegenständen vor denjenigen Häusern, in denen sogenannte Polterabende gefeiert werden, ist verboten. Dieses Verbot wird aber neuerdings gar nicht beachtet, vielmehr hat sich das „Poltern“ geradezu zu einer Plage herausgebildet. Der Stadtrat sieht sich gezwungen nunmehr gegen alle bekannt werdenden Fälle von Poltern mit strengen Strafen vorzugehen.“

Hohenstein-Ernstthal. Ein Eisenbahnunfall, der größere Betriebsstörung zur Folge hatte, ereignete sich Mittwoch auf der Linie Chemnitz—Annaberg—Weipert. Nach eingetretener Dunkelheit entgleiste beim Rangieren unterhalb der Station Wiesenbad ein sehr langer Güterzug, wobei drei Güterwagen aus den Schienen sprangen und sich ein Langhaldoppelmotoren zusammenstießen. Personen kamen hierbei nicht zu Schaden. Der Verkehr konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

Schneeberg. Zwischen Schneeberg und Griesbach haben unbekannte Täter über die Drähte der 30 000-Volt-Leitung einen starken Ast gemworfen, an dem eine lange Schnur mit einem Stein befestigt war. Durch die gewaltige Flamme, die durch den Kurzschluss ausgelöst worden war, wurden die Leitung, die Isolatoren und der Leitungsmast zerstört und die Stromführung für das vom Elektrizitätswerk in Delsnitz i. G. versorgte Gebiet auf mehrere Stunden unterbrochen. Es bedurfte längerer angestrengter Arbeit, um den Schaden wieder auszubessern.

Brunndöbra. Ein hiesiger Autobesitzer verlor vor etwa 6 Jahren seinen Trauring. Jetzt wurde bei einem Fleischermeister in Friedrichsdorf ein Döble im Gewicht von 18 Zentnern geschlachtet, der vom Fleischbesitzer des Autobesitzers in Brunndöbra kam. Beim Öffnen des Magens kam der Trauring unverletzt zum Vorschein.

Falkenstein. Auf der Eisenbahnlinie Falkenstein—Muldensberg—Klingenthal wurden am Dienstag nachmittags von unbekannten Tätern zwischen die Schienen große Steine eingelegt, die den Zug zum Entgleisen gebracht hätten, wenn nicht der Zugführer den Frevler rechtzeitig bemerkt hätte.

Da der Zug dort eine sehr abschüssige Stelle zu passieren hat wäre ein unabsehbares Unglück entstanden.

Delsnitz i. G. Ein hiesiger Einwohner lernte kürzlich hier einen angeblichen Berliner Kaufmann kennen der ihn zu überreden wußte, mit einem noch zu gewinnenden Kollegen einen Raubüberfall zu verüben. Sie wollten zwei Beamte eines hiesigen Schachtes, die abends mit Vohngeldern kämen, niederschlagen und auch den Kassensack des betreffenden Schachtes plündern. Der Delsnitzer ging zum Schacht auf diese Pläne ein, benachrichtigte aber die Polizei der es gelang, den Verbrecher festzunehmen.

Oberwiesenthal. In diesem Jahre konnte die Ernte im oberen Erzgebirge bis auf wenige noch ausstehende Kartoffeln glücklich hereingebracht werden. Der kleine Landwirt kann nun dem kommenden Winter mit etwas mehr Ruhe entgegensehen, denn die drückende Sorge ist beseitigt.

— Die drei Kilometer lange Schwebbahn, die in Zukunft Oberwiesenthal mit dem Fichtelberg verbinden soll, geht ihrer Vollenbung entgegen. Es sind zurzeit gegen 100 Leute mit dem Bau der Bahn beschäftigt. Auch die Anlegung einer neuen, einen Kilometer langen Kodelbahn vom Fichtelberg herab ist geplant.

Delsnitz i. G. Vor einigen Tagen ließ der hiesige 53 Jahre alte Uhrmachermeister Schumann, als er kurz vor Tirschedorf einem ihm entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, mit seinem Rade an einen Straßbaum, stürzte und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu, der am Mittwochabend den Tod des rüstigen Mannes herbeiführte.

Entladen heute 2 Waggons Speisekartoffeln (weiße und rote, besonders haltbar) aus Sandboden, zum Preis von 3,40 und 3,— Mk. per 50 kg. ab unserem Lager Ottendorf-Okrilla-Süd.

Desgl. Runkelrüben per 50 kg. Mk. 1,25

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden
Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd.
Fernsprecher Amt Hainsdorf Nr. 10.

Dresdner Schlachtviehmarkt.
3. November 1924.
Kauftrieb: 270 Döfse, 246 Bullen, 400 Kalben und Kühe, 385 Rälber, 1003 Schafe, 1582 Schweine.
Goldmarkpreise für 50 kg. Lebendgewicht: Döfse 24—54, Bullen 30—52, Kalben und Kühe 20—52, Rälber 50—84, Schafe 24—50, Schweine 60—82.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Rälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier angeführten Marktpreise.

Produktenbörse.
3. November 1924.
Weizen 19,50—20. Roggen inländisch 19,5—20. Sommergerste 24—25,8. Hafer 17,9—18,8. Mais 20,8—21,3. Raps 36—38. Erbsen 25—27. Wollklee 240—275. Trockenrüben 11,75—12,50. Zuckerrüben 18—20. Weizenklee 12,1—12,5. Roggenklee 12,1—12,5. Weizenmehl 31,5—33,5. Roggenmehl 32—34.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Wollklee, Mehl, Erbsen, Weizen, Weizen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Rindbestimmungen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden.

Hierzu eine Beilage.

Vor dem Ende des Landtages.

Landtagswahl und Reichstagswahl voraussichtlich am selben Tage.

Am Sonnabend mittag ist von kommunistischer Seite die Auflösung des Sächsischen Landtages und darüber hinaus ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Held beantragt worden. Wie wir weiter erfahren, hat auch die deutschnationale Landtagsfraktion in ihrer Sonnabendigung einen Auflösungsantrag beschlossen mit dem Zusatz, die Landtagswahlen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen vorzunehmen. Ein gleicher Antrag wird noch von der sozialdemokratischen Fraktionsminderheit unter Führung von Arzt erwartet. Der am Donnerstag im Landtage gestellte Antrag Arzt und 39 Genossen auf Auflösung des sächsischen Parlaments wird dagegen, wie wir erfahren, zunächst nicht weiter behandelt werden, da sich herausgestellt hat, daß der Abgeordnete Arzt zur Einbringung dieses Antrages keinen Auftrag der Fraktion hatte. Dem Sächsischen Landtage werden also voraussichtlich bei seinem Zusammenritt drei Auflösungsanträge zur Abstimmung vorliegen.

Der Landtag tritt am Sonnabend, 8. November, mittags 1 Uhr, zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Beratung über eine Vorlage wegen Änderung des Landtagswahlgesetzes. 2. Beratung über die Anträge wegen Auflösung des Landtages. 3. Beratung über den Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Held.

Aus dieser Tagesordnung ersieht man, daß wohl an der baldigen Auflösung des sächsischen Landtages nicht mehr zu zweifeln ist. Der Antrag der Deutschnationalen geht dahin, den Landtag aufzulösen und die Neuwahlen mit amtlichem Stimmzettel am 7. Dezember gleichzeitig mit den Reichstagswahlen durchzuführen. Wie schon früher erwähnt, ist eine Verfassungsänderung nötig, wenn die Landtagswahlen gleichfalls am 7. Dezember vorgenommen werden sollen. Die Regierung wird noch im Laufe dieser Woche eine entsprechende Vorlage herübergeben, mit der sich am nächsten Freitag alle Fraktionen beschäftigen werden, so daß am Sonnabend deren sofortige Schlussberatung stattfinden und der Landtag am Sonnabend noch aufgelöst werden kann.

Neuwahl des Reichspräsidenten im Mai.

Berlin, 3. November. (Eigene Drahtmeldung.) In den politischen Kreisen verläuft, daß die Neuwahl des Reichspräsidenten spätestens im Mai nächsten Jahres stattfinden wird. Die verlängerte Amtsdauer des Reichspräsidenten läuft am 30. Juni 1925 endgültig ab und dürfte unter keinen Umständen abermals verlängert werden. In den Kreisen der bürgerlichen Parteien wünscht man, daß schon jetzt ein gemeinsamer bürgerlicher Kandidat in Aussicht genommen wird, der gegebenenfalls einem sozialdemokratischen Kandidaten gegenüber zu stellen wäre. Die Sozialdemokraten wollen jedoch, wie wir zuverlässig erfahren, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand nehmen und wollen die Demokraten veranlassen, eine linksgerichtete Persönlichkeitsvorgeschlagene, die von allen republikanischen Bevölkerungskreisen gewählt werden könnte.

Die Reichsregierung gegen den „Zaren“ Kyrill.

Berlin, 3. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir hören, beabsichtigt die Reichsregierung durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes den in Coburg weilenden russischen Großfürsten Kyrill, der sich in einer Proklamation als Zar des russischen Reiches bezeichnet hat, zu ersuchen, in Zukunft derartige politische Kundgebungen zu unterlassen, da sie eine Verletzung des Gastrechtes darstellen, das der Großfürst in Deutschland genießt. Durch die Verträge, die die Reichsregierung mit dem Sowjetrussischen Staat abgeschlossen hat, könnte ein weiteres Hervortreten des Großfürsten Kyrill geeignet sein, diplomatische Schwierigkeiten mit Rußland herbeizuführen. Es brauche nicht erst betont zu werden, daß die deutsche Regierung den Großfürsten in keiner Weise in seiner angeblichen Eigenschaft als russischer Zar anerkennt.

Wie wir aus Kreisen der Sowjetrussischen Volkspartei in Berlin erfahren, hat die russische Regierung vor kurzer Zeit eine Beschwerde an die Reichsregierung wegen des öffentlichen Hervortretens des Großfürsten gerichtet.

Die Räumung im Westen.

In den Kreisen der Reichsregierung erwartet man, daß auf der bevorstehenden Konferenz der alliierten Befehlsmächte, die über die

Räumung der Kölner Zone

entschieden soll, auch die Frage der Abklärung der Räumungsfristen für das Ruhrgebiet zur Erörterung gelangen wird. Die Zurückziehung der militärischen Besatzung aus der Kölner Zone würde zum mindesten die Notwendigkeit ergeben, auch weitere Räumungsmaßnahmen im besetzten Ruhrgebiet vorzunehmen, da im Falle einer Räumung Kölns der Zusammenhang des abbesetzten Gebietes mit dem okkupierten Ruhrrevier völlig gebrochen und damit die Voraussetzung für eine weitere Befehlshaltung des Ruhrgebietes wesentlich erschwert würde.

Wie wir von maßgebender Regierungsstelle erfahren, beabsichtigt die Reichsregierung nicht, vor der Befehlsmächtekonferenz irgendwelche neuen Schritte in der Angelegenheit der Räumung des Ruhrgebietes zu unternehmen. Sie hofft, daß auf dieser Befehlsmächtekonferenz ganz von selbst eine Regelung der Ruhräumung in Erwägung gezogen werden muß, da mit der Räumung der Kölner

Der Landtag sollte ursprünglich morgen Dienstag zusammentreten. Die weitere Hinausschiebung des Wiederzusammentritts hat verschiedene Gründe. Die Sitzung des Berliner Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei ist nochmals, und zwar nunmehr auf den heutigen Montag, verschoben worden. Infolgedessen hat nun auch die sächsische sozialdemokratische Landtagsfraktion ihre Fraktionsitzung, die die Entscheidung über die Haltung der Fraktion zur Frage der Auflösung bringen soll, auf Montag verlegt. Obwohl die Sachlage immer noch reichlich unklar ist, rechnet man doch auch in Regierungskreisen nunmehr sicher mit der Landtagsauflösung, was auch aus der angelegentlichsten Vorlage auf Abänderung des Wahlgesetzes hervorgeht.

Der kommunistische Mißtrauensantrag, der sich gegen das ganze Kabinett Held richtet, wird sich voraussichtlich erübrigen, da die Auflösungsanträge, die vorher auf der Tagesordnung stehen, wahrscheinlich angenommen werden. Obwohl man wie gesagt, ganz sicher mit dieser Auflösung rechnet, ist es doch noch keineswegs absolut feststehend, da über die Haltung der Deutschen Volkspartei noch nichts endgültiges zu erfahren ist. Wie wir jedoch aus gutunterrichteten parlamentarischen Kreisen erfahren, besteht auch in den Reihen der Volkspartei keine große Lust, den lebensmüden Landtag noch weiter künstlich am Leben zu erhalten. Da die Sozialdemokratie in dieser Frage nicht ganz einheitslich ist und man die Möglichkeit, daß ein Teil der Fraktion gegen die Auflösung stimmen wird, in Betracht ziehen muß, kommt es nun ganz auf die Volkspartei an, ob sie dem Parlament den Todesstoß verleihen will.

Landtagsauflösung auch in Thüringen?

Die kommunistische Fraktion des thüringischen Landtages hat den Antrag auf sofortige Einberufung des Landtages auf der Tagesordnung: Auflösung des Landtages eingebracht. Die Einberufung des Landtages ist von der Unterfütterung der sozialdemokratischen Fraktion abhängig, die zu erwarten ist.

Zone der ganze Fragenkomplex der vollständigen Räumung des Ruhrgebietes ausgerollt werden müßte. Die „Kölnische Volkszeitung“ bringt eine Meldung, wonach die belgischen Truppen bereits am 10. Januar aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden sollen. Diese Meldung, die in Berlin großes Aufsehen hervorgerufen hat, wird an amtlicher Berliner Stelle als ziemlich verfrüht und wenig wahrscheinlich angesehen. Man erklärt, daß zur Stunde noch keine endgültige Voraussetzung gemacht werden kann, ob die Engländer am 10. Januar die Kölner Zone tatsächlich räumen werden. Bekanntlich hat die französische Regierung bereits auf der Londoner Konferenz England den Vorschlag gemacht, die Befehzung der Kölner Zone bis zur Räumung des Ruhrgebietes zu verlängern. Es fragt sich daher, ob die neue englische Regierung auf diesen französischen Vorschlag eingeht und die im Versailler Vertrag vorgesehene Räumungsfrist vom 10. Januar 1925 überschreitet. In Berlin hat man zunächst keine Veranlassung, anzunehmen, daß England zu einer solchen Maßnahme greifen wird, die in Deutschland zweifellos großes Befremden hervorrufen würde.

Der Reichsparteitag der Demokraten.

In Berlin fand am Sonntag der Reichsparteitag der Demokratischen Partei statt. An der Sitzung des Reichsausschusses nahmen zahlreiche Mitglieder aus allen Teilen des Reiches teil. Nach einem Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses, des bisherigen Reichstagsabgeordneten Geh. Rat Dr. Wieland (Ulm) wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, die u. a. besagt:

„Der Ausschuss bedauert das Ausscheiden einiger Mitglieder. Der Ausschuss erwartet, daß die Partei wie bisher so auch fernerhin im Rahmen einer klaren demokratischen Politik als Partei der Mitte die Interessen der Wirtschaft aufrechterhalten und hierbei wirksam den Kampf gegen die wirtschaftlichen Irrtümer der Sozialdemokratie fortsetzen wird.“

Der zweite Tag des Parteitages, der im Bewußtsein der Parteimitglieder stattfand, wurde von der bisherigen Reichstagsabgeordneten Frau Dr. Bäumer eröffnet. Die Hauptrede hielt der frühere Reichsminister Koch. Aus seinen Darlegungen ist folgendes hervorzuheben: Die unpopuläre Politik, die die Demokraten jetzt getrieben hätten, habe allen Mitgliedern der Partei die politische und persönliche Achtung eingebracht. Sie habe das Leben Kathenans gelöst und habe die Partei bejährt. Jetzt aber wachse die Überzeugung von der Richtigkeit dieser Politik selbst in den deutschnationalen Köpfen. Wenn die französischen Fahnen heute nicht mehr über Dortmund wehen, so sei es die demokratische Politik, die in diesem Ergebnis gefaßt habe. Mit den energischen Maßnahmen, die insbesondere bei der Beseitigung der Inflationen ergriffen wurden, sei am besten der Zergleube widerlegt worden, daß nur eine monarchische Regierung eine starke Regierung sein könne. Innerpolitisch wäre der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung eine schwere Gefahr. Man könne eine Verfassung nicht verteidigen, gegen die man in so unvorhersehbarer Weise hehe wie die Deutschnationalen dies täten. In den unteren Volksschichten dürfe der Glaube nicht wieder aufkommen, daß in Deutschland gegen die Unruhestifter von links und rechts mit zweierlei Maß gemessen würde. Die wankelmütige Grundhaltigkeit Stresemanns seit dem Jahre 1917, wo er Bethmann-Hollweg stürzte, habe Deutschland von einer Katastrophe in die andere getrieben. Nur die Demokraten seien der Koalition der Mitte treu geblieben. Die Demokraten hätten kein Anlehnungsbedürfnis an die Sozialdemokraten so wie es die Volkspartei an die Deutschnationalen habe. Wo die Sozialdemokratie wahre Staatsgewinnung zeige, da solle sie auch an der Regierung teilnehmen, anderswo sei sie zu bekämpfen. Wenn durch Schuld der Deutschen Volkspartei eine Spaltung herbeigeführt würde und wenn der Gegenpart lautete: Die Monarchie, die Demokratie, so würden die Demokraten auf

die linke Seite gehören, und zwar schon deswegen, weil es für das deutsche Volk ganz unerträglich wäre, wenn die Sozialdemokratie allein an das Ruder käme.

Zur Frage der Wirtschaftspolitik erklärte Dr. Koch, das Wichtigste sei, die deutsche Wirtschaft so zu führen, daß jeder Arbeit finde. Eine Hochkonzessionspolitik, die sich den Schülern des Großgrundbesitzes und der Schwerindustrie zur Aufgabe macht, sei kein Schatz der nationalen Arbeit, sondern des investierten Kapitals, das an der allgemeinen Verarmung teilzunehmen sich weigere. Die Aufgabe der Demokratie sei es, so schloß Dr. Koch sein mit stürmischem Beifall aufgenommenes Referat, den Staat mit Volksgeld zu erfüllen und das Volk mit Staatsgeist.

In der Aussprache erklärte Graf Bernhoff seine volle Übereinstimmung mit den Ausführungen des Parteivorsitzenden. Weiterhin nahm Reichswirtschaftsminister Hann das Wort, der u. a. ausführte: Die bevorstehende Steuerermäßigung werde unserer Wirtschaft wieder zum Aufstieg verhelfen. Es müsse aber erwartet werden, daß die Wirtschaft auch ihrerseits alles tue, um die Not zu lindern. Dr. Köhler legte eine Entschließung vor,

in der der Parteitag der Leitung der Partei und der Fraktion den Dank ausspricht und sie auffordert, im bisherigen Geiste weiterzuarbeiten. Ferner wird in der Entschließung anerkannt, daß der bewährte Weg der Mitte von der Partei nicht verlassen werden sei. Eine Politik der extremen Parteien müsse verhängnisvolle Folgen haben. In dem von der Deutschen Volkspartei aufgezogenen Wahlkampf würden die Demokraten für die entschlossene Aufrechterhaltung und Durchführung einer demokratischen Ruhepolitik, ferner für die Freiheit des Reiches und für die Sicherung der deutschen Republik und für einen kraftvollen Liberalismus kämpfen, der die Klassen-, Rassen- und Standesgegensätze überwinde.

Am späten Nachmittag fand eine Massenkundgebung im Sportpalast statt.

Politische Tageschau.

Der Bannspruch der bayerischen Generale. Die „Welt am Sonntag“ veröffentlicht folgende Meldung: General Ludendorff nachstehende hohe Ämter sich an den Nationalverband Deutscher Offiziere und den Deutschen Offiziersbund mit der Bitte gewandt, die beiden Verbände möchten sich durch eine Solidaritätserklärung mit General Ludendorff gegen die Abfertigung der bayerischen Generale wenden. Der Deutsche Offiziersbund hat dies Ansuchen abgelehnt, während der Nationalverband Deutscher Offiziere noch keinen Entschluß gefaßt hat. Es ist jedoch zu erwarten, daß er sich in den nächsten Tagen gegen das Vorgehen der bayerischen Generale aussprechen wird. Zu der Entgegnung des Generals Ludendorff auf die Erklärung der bayerischen Generale wird dem genannten Blatt gemeldet, daß man in dem Kronprinzen Rupprecht nachstehenden Kreisen den von Ludendorff angeforderten Entschuldigungen mit großer Gelassenheit entgegensteht. Jede öffentliche Feststellung werde nur bestätigen, daß eine Provoaktion des Kronprinzen Rupprecht nach dem Novemberputsch nicht existiert habe und auch nicht geplant gewesen sei. Die bayerische Staatsregierung, an ihrer Spitze Dr. Held, wisse sich eins mit den Gedankengängen des Kronprinzen Rupprecht, wenn sie jede Abweichung von dem verfassungsmäßigen Wege weit von sich weise.

Verborgene Kom munis ten in der Russi schen Handelsge sellschaft? Der politischen Polizei ist es bisher nicht gelungen, die gesuchten Kommunisten Raß und Reddermeyer festzunehmen. Man glaubt an maßgebenden Stellen, daß die Verfolgten sich in Berlin bei der Russischen Handelsge sellschaft verborgen halten.

Frankreich.

Sozialistische Entschliebung für Herriot. Der Kongreß der sozialistischen Partei hat folgende Entschliebung angenommen: Die sozialistische Partei ist im Prinzip entschlossen, ihre Politik der Unterstützung des Kabinetts fortzusetzen, solange das Kabinett seine Verpflichtungen halten und seine Politik der Reformen fortsetzen wird. Diese Entschliebung wird von dem Exekutivauschuß der sozialistischen Partei morgen vor mittag Herriot offiziell mitgeteilt werden.

Vereinigte Staaten.

Der Wahlkampf im Endstadium. New York steht im Zeichen des Wahlkampfes. Fast alle Häuser haben gestimmt. An jeder Straßenecke begegnet man Rednern der einen oder anderen Partei. Umzüge, bei denen die Bilder der Kandidaten und bunte Plakate umhergetragen werden, sind an der Tagesordnung. Die Anhänger La Follettes sind, trotz der demokratischen Prophezeiehungen, durchaus nicht mutlos. Sie nehmen an, daß ihr Kandidat mindestens fünf Millionen Wähler auf sich vereinigen wird. Auch die Lobredner Coolidges sind siegesicher und rechnen mit glatter Wiederwahl. Im Augenblick machen alle Parteien die letzten Anstrengungen, um aus der Volkstimmung Kapital zu schlagen.

Brasilien.

Neue Militärrevolte. In Brasilien sind neue militärische Unruhen ausgebrochen. Im Staate Rio Grande do Sul kam es zur Meuterei einer Garnison, im Innern nahe der Grenze Argentiniens, sind die staatlichen und militärischen Behörden gefaßt. Die Aufständischen legten den Banken und den Kaufleuten eine zwangsweise Abgabe auf. Die Meuterei verfiel aber 8000 Mann, die in gutem Zustande sein sollen. Sie beherrschen anscheinend die brasilianischen Südstaaten mit Ausnahme der Küste, wo Gegenmaßregeln angeordnet sind. Die Zentralregierung befindet sich in einer sehr schwierigen Lage, da die Zuverlässigkeit des Militärs im allgemeinen zweifelhaft ist.

China.

Die neue Peking Regierung unter Huangfu. Wie aus Peking gemeldet wird, ist dort unter General Huangfu die neue Regierung gebildet. In Tientsin sind englische Truppen eingetroffen, die den Schuß der alten russischen Konzessionen wahrnehmen, während die alten deutschen Konzessionen von Amerikanern geschätzt werden. Im Hafen liegen amerikanische, englische und japanische Kriegsschiffe.

Der de...
wie...
einen...
hatten...
Die de...
Wirtsch...
abend in...
Die d...
Bode eine...
wegen der...
kung der...
Die l...
und jeht...
der Erwar...
der die L...
angeproch...
Aus d...
melbet: Der...
ber Fort...
Markowel...
Wirtschaf...
In leh...
e, im B...
Schiffahrt...
werden wä...
deutsche U...
aufgeficht...
Laut zu...
1. Novemb...
Woskau—T...
Die Bu...
mer hat die...
haltung der...
schlossen.
Nach...
haben die...
Wangtau...
Wu-Pei-Ju...
Die...
Wenn...
Hamburg...
Märchen...
möglich die...
gemeint ha...
Zeit weit d...
angegeben...
feien des...
die Mangel...
zunehmende...
Stoffverfeh...
Schweigtig...
Verhältnis...
hierdur...
Längerung...
worden.
Die Cr...
eine nach...
ist noch i...
reien der...
Reubildung...
den ungu...
das Export...
steig läßt...
namen Grün...
kaufe mach...
Wichtigkeit...
die Br...
reien hat...
n n a h...
und nach...
erzogen Ste...
der Reich...
hängt als...
ten einer...
die ungehe...
Werte gera...
die L o h n...
11.
„Die...
Kri zu...
die Schw...
was un...
schonen. U...
an deinen...
„Ich...
Doktor“,...
hoff all...
schlechte...
„Was...
„Seine...
verit daru...
den fieb...
am alles...
Witer darü...
des Dokt...
alles opfer...
„Das i...
belegt. T...
brochen. T...
auf der...
sche darü...
erwad...
alles...
Wiedig für...
Hilde...
von keinem...
„Wir...
11.

Kurze Mitteilungen.

Der deutsche Botschafter in Paris hat am Allertagen wie alljährlich in Gegenwart der deutschen Kommissar einen Kranz an den Gräbern der in Paris bestatteten deutschen Krieger niedergelegt.

Die deutsche Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen trifft Dienstagabend in Paris ein.

Die deutsche Filmindustrie wird für die nächste Woche eine große Protestversammlung einberufen, in der wegen der Erhöhung der Luftfahrtssteuer die Schließung der Berliner Kinos beantragt werden soll.

Die Lohnstreitigkeiten im Hamburger Hafenbetrieb sind jetzt beigelegt, unter der Voraussetzung, daß gemäß der Erwartung des Schlichters spätestens bis 31. Dezember die Leistung im Hafen so gesteigert wird, daß die angeforderte Lohnerhöhung mindestens ausgeglichen wird.

Aus Brüssel wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Der Wehrminister hat die Schließung eines Teiles der Forts von Namur beschloffen. Die Forts Marchoelette und Malonne dürften aus historischen und politischen Gründen erhalten bleiben.

In letzter Zeit haben Treibminen in der Ostsee, im Bostnischen Meerbusen und vor Finnland die Schifffahrt gestört. Zwischen den Ostseefleuten und Bergen wurden während des Krieges allem 60 000 Minen gegen deutsche Unterseeboote ausgelegt, wovon 40 000 bisher ungesprengt sind.

Laut telegraphischer Meldung aus Moskau hat am 1. November der erste Postflug auf der Strecke Moskau—Teheran mit Zunderschlüssen stattgefunden.

Die Budgetkommission der argentinischen Kammer hat die Streichung der Beiträge für die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft beim Vatikan beschloffen.

Nach Meldungen des „Berliner Lokalanzeigers“ haben die Truppen Ushangsolins den Hafen Ushang-mangtau sowie Shanhaiwan eingenommen. Die Armeeführer bei Tsu's hat kapituliert.

Die Forderung des Tages.

Preis- und Steuerabbau.

Wenn der Reichsfinanzminister neuerdings in Hamburg Veranlassung genommen hat, vor einer „Märchenstimmung“ zu warnen, so kann er hiermit unmöglich die eigentlichen Handels- und Wirtschaftstriebe gemeint haben. Denn hier ist man schon seit längerer Zeit weit davon entfernt, sich irgendwelchen Illusionen hinzugeben, zumal jeder Tag von neuem die Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens offenbart. Der andauernde Mangel an Kaufkraft macht sich sogar in noch immer zunehmendem Maße fühlbar, und zwar nicht nur im Großverkehr, sondern namentlich auch im Kleinhandel. Gleichzeitig sind die Ausichten auf eine Besserung der Verhältnisse besonders seit der Reichstagsauflösung und der hierdurch hervorgerufenen Verschärfung und Verlängerung der innerpolitischen Krisis noch schlechter geworden.

Die Erfüllung der wichtigsten Vorbedingungen für eine nachhaltige Hebung der Produktion des Abfahres liegt noch immer auf sich warten und bereitet insofern die Schaffung von Gewinnmöglichkeiten und der Ausbildung von Kapital weite große Schwierigkeiten. Von ungünstigem Einfluß ist hierbei ferner, daß auch der Exportgeschäft andauernd sehr viel zu wünschen übrig läßt, weil einerseits das Ausland aus verschiedenen Gründen ebenfalls nur die notwendigsten Einkäufe macht, andererseits aber auch die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie hauptsächlich in bezug auf die Preisgestaltung seit einiger Zeit sehr nachgelassen hat. Umso dringender ist überall das Verlangen nach einer wirklichen Preisabbau und nach einer tatsächlichen schnellen Erleichterung der hohen Steuerlasten. Die auf diesem Gebiete seitens der Reichsregierung gemachten ersten Anläufe haben sich als unzureichend herausgestellt und bedürfen einer weitgehenden Verwirklichung, ohne die die ungeheuerlichen Daweslasten für Handel und Industrie geradezu untragbar sind. Es kommt hinzu, daß die Lohnbewegung der Arbeiter unter den

obwaltenden Verhältnissen angeht, die sich mehrenden Anzeichen einer fortschreitenden Teuerung an Umfang gewinnen und daß auch von dieser Seite immer wieder Lohnforderungen erhoben werden, die anstatt der wünschenswerten Verbilligung zu einer weiteren Erhöhung der Produktionskosten führen müssen. Bezeichnend ist, daß die letzte Herabsetzung der Kohlenpreise ebenfalls nicht vermocht hat, den allgemeinen Preisabbau zu fördern und daß jetzt von den Kohlenzweigen sogar schon wieder statt einer nochmaligen Ermäßigung vielmehr eine Wiedererhöhung der Kohlenpreise gefordert wird, um angeblich wenigstens einen teilweisen Ausgleich der steigenden Selbstkosten zu erreichen. Wenngleich die jetzige Uebererschuldung des Reiches und auch der größeren Kommunen das Verlangen nach einer Ermäßigung der Handel- und Industrie hauptsächlich sehr hemmenden Steuerlasten begreiflich macht, so darf man hierbei nicht außer Betracht lassen, daß die jetzigen Einnahmeüberschüsse sicherlich keinen Dauerzustand darstellen und namentlich angesichts der bisher erst in geringem Maße in Erscheinung getretenen, bald aber sich wesentlich steigenden Ausgaben für die Erfüllung der Dawesforderungen wieder leicht in ihr Gegenteil verwandelt können.

Zweifellos muß aber zum Wiederaufbau der Wirtschaft und zur Erleichterung der Tragung der Daweslasten sowohl seitens der Reichs- und Staats- als auch seitens der Gemeindebehörden die Frage der Steuerherabsetzung sobald als irgend möglich in befriedigender Weise gelöst werden. Mit Recht wird neuerdings diese Forderung auch im Interesse einer Belebung der Bautätigkeit erhoben, die von jeder eine der wichtigsten Grundlagen des wirtschaftlichen Wohlstandes ist.

Vor einer Ermäßigung des Steuerabzugs vom Lohn-einkommen?

Im Reichsfinanzministerium begannen am Freitag mit dem Reichswirtschaftsministerium und anderen zuständigen Stellen die Verhandlungen über die von uns bereits angekündigte Änderung der Steuerföhe der Hauptsteuerkategorien. Wie verlautet, ist neben einer starken Herabsetzung der Umsatzsteuer auch mit einer nicht unwesentlichen Ermäßigung des 10proz. Steuerabzuges vom Lohn-einkommen zu rechnen.

Aus aller Welt.

Massenverhaftungen von Kommunisten. Die politische Polizei in Berlin hat am Freitagabend in dem Hinterzimmer eines Berliner Lokals vierzig Kommunisten verhaftet. Die Festgenommenen wurden sämtlich dem Polizeipräsidenten zugeführt. Im Laufe der Nacht und des folgenden Vormittags wurden dann in den Wohnungen der Verhafteten und auch an anderen Stellen Durchsuchungen vorgenommen. Diese hatten teilweise überraschende Ergebnisse. Besonders in Friedrichshagen und Friedenau wurden große Mengen Waffen entdeckt und beschlagnahmt.

Erhaltung der Burgruine Bösig. Die alljährlich von Tausenden Naturfreunden besuchte prächtige Burgruine Bösig bei Hirschberg ist stark verfallen. Um das historisch denkwürdige Bauwerk zu erhalten, wird jetzt mit Hilfe eines Baufonds und aus dem Erlös der Eintrittsgelder an die Restaurierung der Ruine geschritten, zunächst die Stationskapellen renoviert und die Ruine neu gedeckt. Der Bösig gehört zu den besterhaltenen Denkmälern einer vergangenen Zeit in Nordböhmen.

Ein Zepelin-Gedentaler. Aus Anlaß des gelungenen Ozeanfluges des Z. R. III bringt eine Nürnberger Münzpräganstalt jetzt einen silbernen Zepelin-Gedentaler heraus, der 33 Millimeter Durchmesser hat und fünfzehn Gramm schwer ist. Die Münze zeigt auf der Vorderseite das Porträt Dr. Gedeners und auf der Rückseite den Aufstieg in Friedrichshafen und die Fahrt-daten.

Ueberschwemmungen und Stürme in Frankreich. Aus verschiedenen Teilen Frankreichs werden Ueberschwemmungen und heftige Stürme gemeldet. Die Sonne und Wind sind über die Ufer getreten. Die Ebene bei Hazebrod bildet eine einzige große Wasserfläche. Seit zwei Tagen wütet über dem Aermellanal

ein heftiger Sturm. Die Schiffe müssen im Hafen Zuflucht suchen.

Goldverschiffungen nach Deutschland. Nach dem „Wallstreet Journal“ werden in aller Kürze beträchtliche Goldverschiffungen nach Deutschland stattfinden, sie werden voraussichtlich je 3 bis 5 Millionen Dollar in Gold umfassen.

Großfeuer. Aus Rempfen meldet uns ein Drahtbericht: Durch Großfeuer wurde die Süddeutsche Holzriemenfabrik in Haslach bei On nachts bis auf die Grundmauern zerstört. Der Brand brach im Sägewerk des Unternehmens aus. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Mark.

Ueberlebende des Kreuzers „Dresden“. Aus Rom kommt die Nachricht, daß Reisende eines italienischen Dampfers, der im August die Magelhaens-Strasse durchfuhr, dort einem kleinen Segelboote begegneten, auf dem sich drei deutsche Männer befanden, die angeblich ehemalige Matrosen des berühmten deutschen Kreuzers

Aus der Wahlbewegung.

Die Reichstagskandidaten der Deutschen Volkspartei für Ostschlesien.

Der Vertretertag des Wahlkreisverbandes Ostschlesien der Deutschen Volkspartei legte für die Reichstagswahl die Kandidatenliste fest. Die ersten sechs Kandidaten sind:

Reichsminister a. D. Dr. Heinze, Dresden;
Syndikus Dr. Rudolf Schneider, Dresden;
Zinnsobermeister Lunze, Bautzen;
Vertreter der Angestellten Bierast, Dresden;
Frau Bessel, Dresden;

Die Liste schließt mit
Volksbildungsminister Dr. Kaiser, Dresden.

Die demokratischen Reichstagskandidaten für Ostschlesien.

Der Vertretertag des Wahlkreisverbandes Ostschlesien hat die demokratischen Reichstagskandidaten ernannt. Die ersten sechs Kandidaten sind:

Bürgermeister Dr. Kütz, Dresden;
Eisenbahndirektor Schuldt (Berlin-Steaglich);
Fabrikbes. Jüder, Stadtverordnetenvorst. Zittau;
Frau Margarete Peter, Stadtverordnete, Pirna;
Lehnquatsbesitzer Paul Jenner in Rodewitz bei Pommern;
Malermeister Halm (Treitau).

Die Liste schließt mit dem Stadtverordneten
Dr. med. Güll (Sebnitz).

Lohnbewegungen und Streiks.

Die Buchdrucker in Breslau sind in den Streik getreten. Die Breslauer Zeitungen erscheinen vorläufig nicht.

Vermischtes.

— Einen Taler wert. In einem fränkischen Landstädtchen veranstaltete ein „Telepath“ einen „Abend“. Er verließ unter anderem eine ältere Frau in Trance und redet ihr ein, sie wäre jetzt 17 Jahre alt. Sie häupt auch in der Tat auf der Bühne herum, spricht schelmisch und benimmt sich wie ein Badfisch. Nach gelungener Vorführung erklärt der Telepath, er werde nunmehr das Versuchsobjekt wieder in den alten Zustand zurückverwandeln. Da ruft aber der im Zuschauerraum befindliche Chemann dazwischen: „Naa, naa, net verwandele. I geb' a Taler, aber lassen S' mei' Mi' bei siebzehn Jöhr!“

— Die drei reichsten Babys der Welt. Die Stadt Detroit in den Vereinigten Staaten hat einen neuartigen Rekord geschlagen: Sie kann sich rühmen, die drei reichsten Babys der Welt in ihren Mauern zu bergen. Es sind dies die drei Enkelkinder Henry Fords, die nach Berechnungen des amerikanischen Gewerksmannes dazu bestimmt sind, ein Vermögen von je einer Billion Dollar zu erben.

Der Erbe.

Roman von D. Elker.

(Nachdruck verboten.)

„Die größte Gefahr ist jetzt vorüber“, sagte der Arzt zu Hilbe. „Jetzt kommt es nur noch darauf an, die Schwäche zu heben. Nun muß ich mich aber auch etwas um dich bekümmern, mein Kind. Du mußt dich hüten. Ueberlass jetzt deiner Mutter die Pflege. Denke an deinen kleinen Nubel.“

„Ich kann jetzt nicht an mich denken, lieber Onkel Doktor“, entgegnete Hilbe ernst. „Um meinetwillen hat Koll all die Sorge und Arbeit auf sich genommen, die ich schließlich niedergeworfen hat. Ich weiß jetzt alles.“

„Was weißt du?“

„Seine Nerven in den Fieberparoxysmen haben mich ernstlich darauf gebracht, welche große Sorge ihn bedrückte. In den fieberfreien Stunden der letzten Nacht hat er mir alles erzählt. Ich wollte heute mit dir und dem Vater darüber beraten, wie wir ihn aus den Händen des Doktor Winter befreien können. Ich will ja gern alles opfern, was ich beiste.“

„Das ist nicht nötig, Kind“, erwiderte der alte Arzt bewegt. „Ich habe schon mit deinem Vater alles besprochen. Die Angelegenheit wird geregelt werden. Ich bin auf dem Wege zu Winter. Benutze die Zeit nicht mehr darüber, und wenn dein Mann zu später Besinnung erwacht, dann kannst du ihm vielleicht mitteilen, daß alles geordnet ist. Das wird vielleicht die beste Medizin für ihn sein.“

Hilbe dankte ihm unter Tränen. Doch er wollte von seinem Dank wissen und entfernte sich rasch.

„Wir müssen leider auf das Schlimmste gefaßt sein,

lieber Freund“, sagte er leise zu dem Partner, der ihn im Hausflur erwartete. „Die Herzschwäche ist so groß, daß er uns unter den Händen einschlafen kann. Haben Sie Champagner im Hause?“

„Ja, noch eine Flasche von der Hochzeit her.“

„So geben Sie ihm ein Glas Champagner. Ich mache jetzt einen Sprung zu meinem Schwiegersohn, um die Schuldingen zu ordnen. Dann komme ich wieder und bringe einige Mittel gegen die Herzschwäche mit. Hoffentlich hält das Herz so lange aus.“

„Weiß Hilbe von der Gefahr?“

„Nein — es ist auch nicht nötig. Auf Wiedersehen.“ Und der rüthige Alte eilte mit raschen, weitausholenden Schritten davon.

Der Champagner, den Koll eingeschloßt, hatte dessen Lebensgeister aus ihrer Verhargie geweckt. Der Herzschlag wurde stärker, der Pulsschlag regelmäßiger; der ohnmachtähnliche Zustand ging in einen natürlichen, erquickenden Schlummer über, aus dem Koll nach einer Stunde gestärkt und frisch erwachte.

„Hilbe“, flücherte er läch, und diese, die still am Fenster gesessen hatte, eilte an seine Seite.

Sie sah die leichte Röte auf seinen Wangen, den Glanz in seinen Augen, und unglückliche Freunde erfüllte ihr Herz über die Anzeichen der einsetzenden Besserung.

„Gib mir zu trinken, Hilbe!“ bat er mit schwacher Stimme.

Sie richtete ihn empor und reichte ihm den erfrischenden Trank, den er gierig schlürfte.

Aufatmend sank er dann in die Kissen zurück.

„Hilbe“, sagte er nach einer Weile, „welchen Tag haben wir?“

„Es ist Mittwoch, Liebster.“

„Und welches Datum ist heute?“

Der zehnte September.“

Er senkte tief und schmerzlich auf. Besorgt beugte sich Hilbe über ihn.

„Warum fragst du, Koll?“

„Ach, es ist zu spät — ich muß sehr lange krank gewesen sein.“

„Ja, Koll, du warst lange krank. Aber jetzt wirst du rasch wieder gesund werden. Und den ganzen Herbst über bleiben wir hier, damit du dich wieder erholen kannst.“

„Es ist zu spät. . . Hilbe, verzehle mir. . . ich habe unrecht an dir gehandelt. . . ich hätte dein Geschick nicht in das meinige mischen dürfen. . . mein Unglück wird jetzt auch das deinige werden. . .“

„Wie kannst du nur so sprechen, mein Koll? Warten wir nicht glücklich? Werden wir nicht wieder glücklich sein, wenn du wieder gesund bist?“

„Ich werde nie wieder gesund. . . ich fühle es. . . es nützt ja nichts, die Sorgen würden mich doch erdrücken. . . ich kann nicht mehr arbeiten. . . und doch — doch muß ich arbeiten. . .“

Hilbe legte sanft den Arm um seine Schultern, sein Haupt lehnte an ihrer Brust; seine Hände umklammerten ihre Hand.

„Sorge dich nicht, mein lieber, lieber Koll“, flücherte sie ihm zu. „Dein Streben, deine Arbeit ist nicht umsonst gewesen; die große Last, welche dich zu erdrücken drohte, ist von deinen Schultern genommen. Du hast mir gesagt, daß Doktor Winter dich mit seiner Forderung verfolgt hat. Ach, mein Koll, weshalb hast du mir nicht früher deine Sorge anvertraut? Aber noch war es nicht zu spät — freue dich mit mir, mein Koll — es ist alles in Ordnung, die leidige Angelegenheit ist geregelt. . .“

(Fortsetzung folgt.)



Zwei nimmermüde Hände haben aufgehört zu schaffen!

Am 2. November abends 11 Uhr verschied still und friedlich, für uns ganz unerwartet, unser treuer sorgsamer Hausherr, mein hoffnungsvoller Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Stabsarzt Dr. med. Paul Stolzenburg

im Alter von 46 Jahren 3 Monaten.

Ottendorf-Okrilla, den 3. November 1924.

Im namenlosen Weh

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einsegnung am Mittwoch abend 8 Uhr im Trauerhaus. — Beerdigung am Donnerstag nachm. 2/4 2 Uhr vom Trauerhaus aus.

Nach schwerer Krankheit verschied am 2. November unser sehr geschätzter Vorsitzender und Kolonnenarzt Herr

Stabsarzt Dr. med. Paul Stolzenburg

Selbstlos und unverdrossen stellte er sein grosses Können in den Dienst des Roten Kreuzes. Wir verlieren in ihm ein treues und strebsames Mitglied. In unseren Reihen wird dem Heimgegangenen und seinem Wirken ein ewiges Gedenken gesichert sein.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
Ottendorf-Okrilla.



Am 2. November verschied unser verehrtes Vereinsmitglied Herr

Dr. med. Paul Stolzenburg

Der Verstorbene hat allezeit eine rege Teilnahme an unserer Sache bekundet. Seinem Wirken als erster und zweiter Vorsitzender zu Anfang des Weltkrieges haben wir unendlich viel zu danken.

Seine Werke werden von uns unvergessen bleiben.

Turnverein „Jahn“, (D.T.)
Ottendorf-Okrilla.

Gemischter Chor Ottendorf-Okrilla.

Donnerstag, den 13. November

im Gasthof zum schwarzen Ross

Auf vielseitigen Wunsch!

Die erste Aufführung war sofort ausverkauft.

Preciosa

Schauspiel in 5 Bildern (4 Akten) von P. A. Wolff mit Musik von C. M. v. Weber.

Mitwirkende: Die verstärkte Löhnerne Kapelle.

Einlass 7 Uhr. Beginn punkt 8 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Nach dem Spiel BALL.

Preise der Plätze: Saal (num.) 1,50 M., (unnum.)

1 M., Saalseite 0,75 M., an der Abendkasse 20 Pfg.

Aufschlag.

Vorverkauf in der Buchhandlung Rühle, Gasthof

schwarzes Ross, Bäckerei Karl Börner u. bei den

Mitgliedern.

Drucksachen liefert Buchdruckerei Hermann Rühle.

Militärverein

Zum Begräbnis unseres lieben Kameraden Herrn

Dr. Stolzenburg

Veteran 1914—18

stellt der Verein Donnerstags, 6. Nov. im Hirsch.

Um zahlreiches Ehrengeläch wird gebeten. D. V.

Turnverein „Jahn“

Freitag, den 7. Novbr.

abends 8 Uhr im Ratskeller

Versammlung

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorsitzende.

Zu verkaufen

1 gr. Kleiderschrank

1 Wasch- u. 1 Wring-

Maschine

1 kupf. Badesofen

1 Petroleumofen

Wärschnitz Nr. 13.

Haushälterische
Lampen-
Schirme
für Gas und Elektrisch
in allen Ausführungen fertigt
an
Hr. M. Herrmann,
Bergstraße 1.

Dixin
Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Walchwirkung!

Die „Ort...
Der B...
Im Fall...
Zahlung...
Einricht...
sprach au...
Zahlung...
Postische...
Numm...
Das D...
am 1. Nov...
nicht veröff...
Schulbehörde...
nicht vorlieg...
Nach...
Befreiung ei...
und Bezahlu...
Reichsfr...
Der K...
bei der Gen...
Ottend...
Nähere...
— Ge...
genügende S...
der Presse v...
der Kartoff...
des deutsche...
Daraus erg...
Wartlage u...
liefert, daß...
Weisen, in...
noch nie so...
in diesen T...
nachmerkfähig...
andere Nach...
Wenige am...
Birn...
land man...
im Stadteil...
zwei Monat...
haben, von...
verheirateten...
geblichen R...
R. B. n...
Jahren sich...
Jahre zurück...
er soll die...
Arbeitsgeber...
haben. Au...
Uhr eine St...
G. r. o...
über wir...
überwacht,
der Zollorg...
gefragt hat...
auf die G...
Schriebenen...
bienes gef...
Könau zur...
Böhmische...
Schäftigang...
meindevertr...
der Grenz...
Ausweis h...
krone noch...
über er...
leicher Not...
Seite gefor...
M. e. r...
Diebstahl...
Kommuniste...
lein. Jede...
acht Tage...
D. o. b...
Reihen des...
Beitzerhin...
Straßenbele...
Rosen hier...